

General Anzeiger



Wöchentliches Organ.

Wöchentliches Organ.

Abonnement 50 Wgr. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2706 Rpt. 1.50 von Quart. ex. Postgeb.
 Einmalige Anzeigen zu 20 Wgr. 10 Wgr. 5 Wgr. 2 Wgr. 1 Wgr.
 II. Abonnement: 10 Wgr. 5 Wgr. 2 Wgr. 1 Wgr.
 III. Abonnement: 10 Wgr. 5 Wgr. 2 Wgr. 1 Wgr.
 IV. Abonnement: 10 Wgr. 5 Wgr. 2 Wgr. 1 Wgr.
 V. Abonnement: 10 Wgr. 5 Wgr. 2 Wgr. 1 Wgr.

für Halle und den Saalkreis.

Öffentliche Grabsbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Mikriki am Saalestrande“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Viehbleichen, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Eitzersfeld, Bethke, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, fernere andere jadrtsche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Abendblätter gegen die Königsberger Produktendörse geschleudert hatte.

zu leisten. Daher ist es hohe Zeit, daß sich die Kaufleute rühren und die thätigsten Maßnahmen treffen, die sie ihrer Pflicht schuldig sind.

Ein Kapitel von der Produktendörse.

Halle, 21. December.

Der Beschluß der hiesigen Produktendörse, sich aufzulösen, hat in ganz Deutschland großes Aufsehen erregt, alle Zeitungen, sowie das Wolff'sche Bureau haben davon Notiz genommen, und eine ganze Reihe Blätter berichten den Beschluß mit Kommentaren, von denen die meisten zu dessen Gunsten lauten. In Angelegenheiten scheint der Beschluß fast verkannt zu haben, denn es ist die „Norddeutsche“, welche in den bekanntesten offiziellen Leitern folgende Auslösung bringt:

Gegenüber den an einzelnen Produktendörse hervortretenden Bestrebungen, vom 1. Januar 1897 ab den Börsenverkehr als solchen aufzugeben, machen wir darauf aufmerksam, daß die Anwesenheit der Börsenangelegenheit und der bei dessen Auslösung sich ergebenden Schwierigkeiten nicht dadurch beseitigt wird, daß der Vertreter mit Vereinbarung des Rücktritts „Börse“ in eine von den hiesigen Formen des Börsenhandels äußerlich abweichende Gestalt sich kleidet. Entschieden ist vielmehr der wirtschaftliche Charakter der hiesigen Börsenhandelsverhältnisse und Zusammenkünfte von Kaufleuten, insbesondere ihre Einwirkung auf die Preisgestaltung außerhalb der an dem Beschluß nicht unmittelbar beteiligten Kreise.

Man darf nach dieser Auslösung darauf gefaßt sein, wie sich in der Praxis — denn darauf kommt es schließlich an — die Dinge gestalten werden. Die „Frankfurter“ meint, es würde jedermann mehr Einbruch machen, wenn die Börsenstellen aufgehoben würden, auf Grund deren man den freien Verkehr außerhalb der Börsenvereinigungen unter das Gesetz bringen will.

Von den Artikeln, welche wie bereits erwähnt, verschiedene Zeitungen aus Anlaß des Beschlusses der hiesigen Börsenvereinigungen gebracht haben, ist im Nachhinein derjenige der „Wolff. Zig.“ wieder gegeben, der zwar mit den in jenem Blatte nicht überbrachten Ausführungen gegen das Zerstückeln verhandelt, aber doch den Kern der Sache, daß die Börsenvereinigungen in eigener Hand sein und sich keine ihnen autoctonische Mitgliedschaft gefallen lassen wollen, in richtiger Weise trifft.

Der Artikel lautet: Die Interpellation des Grafen Ubo zu Stolberg-Berningerde über die Produktendörse ist von fünfzig Mitgliedern des Herrenhauses unterstützt worden. Unter diesen fünfzig befinden sich achtzehn Grafen, acht Freiherren und nicht ein einziger Bürgerlicher. Die Junter sind also ganz unter sich, sein Wunder, daß sie mit recht mittelalterlichem Eifer gegen die Kaufleute zu Felde ziehen und sich den Handelsminister zu einer Warnung nöthigen, man möge doch die „jogennanten Börsenvereinigungen“ nicht behandeln, „als ob sie gewissermaßen Alleinstellenden wären“.

Herr Reichel meinte, wenn die Vertreter der Landwirtschaft mit denen des Handels im Vorparlament zusammenkommen wollten, so sei es doch „bringend wünschenswerth“, daß man sich mit einander möglichst zu vertragen lerne und möglichst milde und nachsichtig die gegenseitigen, oft genug sich sogar gegenüberstehenden Interessen beachtet und berücksichtige.“ Das war die Antwort des Handelsministers auf den Vorwurf der „Unverschämtheit“ den Grafen

„und dabei gehe ich schon seit heute Morgen von Thüre zu Thüre. Erlauben Sie wenigstens, daß ich mich auf die Stufen hier setze und etwas ausruhe. Ich kam wahrhaftig nicht mehr weiter. Es ist ja auch schon finstern, man wird mich nicht sehen.“

„Kommen Sie immerhin einen Augenblick in die warme Stube“, erwiderte die gutmüthige Frau. „Einen Teller Suppe will ich Ihnen gern geben.“

Die scheinbar aufs äußerste Erschöpfte murrte einige Dankesworte, nahm den ihr freundlich angewiesenen Platz neben dem Esen ein und genoh mit sichtlichem Appetit, was ihr geboten wurde. Als sie damit fertig war, öffnete sie den Karton und fragte, auf die in demselben enthaltenen Gegenstände deutend:

„Wissen Sie denn gar nicht, an wen ich mich wenden soll, um etwas davon los zu werden? Die Arbeit hat mir solche Mühe gemacht.“

„Ich komme so gut wie niemals aus dem Hause und habe keine Bekannten“, erwiderte Katharina, „aber es thut mir leid, wenn ich sehe, daß sich jemand so bergänglich abquält. Ja, ja — es ist ein alter Esel, doch was man sich auf solche Art verdient. — Ach, Du lieber Gott! Was giebt es doch für ein Glend auf der Welt!“ — Die Dame da fäunte sich schon gedraucht, ich habe ohnehin keine für den Sonntag, aber die blauen Bänder müßten herunter und schwarze darauf.“

„Sie tragen ja wohl gar Trauer?“ rief Klara, als ob sie das jetzt erst bemerkte.

Die Wirthschafterin fing zu weinen an.

„So müssen Sie denn nicht“, sagte sie, von Schuldigen unterbrochen, „ach ja — Sie kommen gewiß von auswärts — mein Mann, mein guter alter Bernhard ist gestern auf den Friedhof gebracht worden. Säugte es vierzig Jahre waren

„Käme es nur an den praktischen Erfolg an, so könnten sich die Kaufleute allerdings die Junter im Vorparlament gefallen lassen, denn sie hätten sie ungeschicklich bald in der Zeit, vermöge der höheren Sachkenntnis und Intelligenz des Kaufmannstandes und auch aus naheliegenden anderen Gründen. Schon der Landwirtschaftsminister hat ausgeführt, daß man mit den Landwirtschaften an der Börse ziemlich trübe Erfahrungen gemacht habe. Er dachte dabei nicht an Herrn von Ubo-Zeilhöfen, auch nicht an die Bemühung der landwirtschaftlichen Hauptvereinigungen am 7. December eine Abgrenzung von 3½ Mark über den hiesigen Stand zu erwirken, ein Beschluß, der unter einem von Agraristen geleiteten Vorparlament mit bestem Erfolg wiederholt werden konnte. Aber Herr v. Hammerstein hätte treffend aus:

„Es hat schon früher der Börse in Berlin eine Befreiung geeigneter Kaufleute, die an den Preisbewegungen und ähnlichen Maßnahmen keinen Antheil nehmen, verweigert. Die Herren, welche befreit waren, erklärten, daß während ihrer Abwesenheit in solchen Umständen sie sich nicht zu betheiligen, sondern sie sich selbst zu betheiligen, aber nicht an den Preisbewegungen und ähnlichen Maßnahmen Antheil nehmen wollten.“

Die Herren, welche befreit waren, erklärten, daß während ihrer Abwesenheit in solchen Umständen sie sich nicht zu betheiligen, sondern sie sich selbst zu betheiligen, aber nicht an den Preisbewegungen und ähnlichen Maßnahmen Antheil nehmen wollten.“

Der Landwirtschaftsminister kennt seine Apparatik, und die „jogennanten Börsenvereinigungen“ kennen sie auch. Gesehlich sind diese „Börsenvereinigungen“ nicht auf die Dauer. Auch hat der Herr v. Hammerstein treffend die Wirkungslosigkeit der Gehege gegen die Börse gefühlbar:

„Der Landwirtschaftsminister kennt seine Apparatik, und die „jogennanten Börsenvereinigungen“ kennen sie auch. Gesehlich sind diese „Börsenvereinigungen“ nicht auf die Dauer. Auch hat der Herr v. Hammerstein treffend die Wirkungslosigkeit der Gehege gegen die Börse gefühlbar:

„Der Landwirtschaftsminister kennt seine Apparatik, und die „jogennanten Börsenvereinigungen“ kennen sie auch. Gesehlich sind diese „Börsenvereinigungen“ nicht auf die Dauer. Auch hat der Herr v. Hammerstein treffend die Wirkungslosigkeit der Gehege gegen die Börse gefühlbar:

Die Erbschaftlerin.

Roman von R. von Noval.

(Fortsetzung.)

„Das thue ich auch! — Aber eines lassen Sie sich gefaßt sein: gute Kameradschaft! Verlassen Sie nicht etwa mich allein: gute zu führen, denn ich bin jedenfalls nicht auf den Kopf gefallen und halte meine Klugen offen.“

„Nicht mal gar nicht ein, Sie betragen zu wollen.“

„Wäre auch vergebliche Mühe. Sie und ich, wir sind zwei helle Köpfe, wir machen das Geschäft! Mit Paul ist nicht viel anzufangen.“

Bald darauf verabschiedete sich Urban von dem Ehepaar. Klara machte sich einen förmlichen Feldzugsplan und beschäftigte sich mit den Vorparlamenten. Erst wurde von dem alten schwarzen Gut die gelbe Feder abgetrennt, und dann das schlechteste, dunkle Kleid und ein großes, baummollenes Umhangsgewebe von grauer Farbe herangezogen. Zur Veranschaulichung dieser armenlichen Toilette fanden sich noch ein Paar bereits abgetragene, zerrissene Stiefeln. Derartig ausgerüstet fuhr Frau Widner, nachdem sie die Vorparlamenten gemacht hatte, ihr Haar glatt zu scheiteln, um sich ein recht anstandsloses, erhabenes Ansehen zu geben, nach P. Sie trug einen ziemlich umfangreichen Karton, der mit einer Schürze besetzt, umgeben war. Es dunkelte bereits, als sie vor dem Altkirchhof stand, aus welchem man am Tage vorher den alten Bernhard zu seinen Ruhe getragen hatte. Auf ihr leichtes, schüchternes Klagen öffnete Katharina, fragte nach ihrem Begleiter, schüttelte aber den Kopf, als die Fremde ihr die mitgebrachten Sachen zeigen wollte.

„Lassen Sie den Karton nur zu und machen Sie sich keine unnöthige Mühe“, sagte sie mit müder Stimme. „Ich kaufe nichts.“

„Ach Gott, überall dieselbe Antwort!“ jamuerte Klara.

„Ich bin ich allein — habe kein Kind und niemand, der an mir hängt.“

„Ach, das ist traurig!“ bedauerte die Andere. „Aber Sie wissen wenigstens, wo Sie bleiben. Wir geht es doch schlimmer. Ich bin auch seit mehreren Monaten Witwe und muß mich nun so kümmerlich durchs Leben schlagen. Oft war ich schon nahe daran, mich ins Wasser zu stürzen. Man findet nur selten Leute, die so gut und mitleidig sind wie Sie. Woran ist denn Bernhard gestorben?“

Die Wirthschafterin erzählte nun den ganzen Verlauf. Es that ihr wohl, ihr Herz einmal so recht ausschütten zu können. Natalie war zwar immer freundlich und theilnehmend, hatte sich aber doch in den letzten Tagen etwas verändert. Es schien überhaupt, als ob sich das Mädchen jetzt von manchem, wozu sie früher stets bereit gewesen, zurückziehen ludte. Sie kam nur selten in die Küche und beklammerte sich nicht mehr so viel um den Hausstand. Sie fing an sich bedienen zu lassen, anstatt selbst zu bedienen, und hatte vor wenigen Stunden erklärt, es müsse sie jetzt öfters jemand bei Alfred abholen, und die alte Frau fühlte, daß ihre Kräfte dazu nicht ausreichten. Alles das theilte sie nun ihrer aufmerksamen Zuhörerin mit, die sie nur zuweilen mit stummenden und bedauernden Ausdrücken unterbrach.

„Was soll das aber auf die Dauer werden?“ fragte Klara endlich. „Das halten Sie ja gar nicht aus. Da müßte eine Krankenwärterin her.“

„Freilich. Das sagte Doktor Verberg auch schon. Aber freilich! Was man will, meine Freunde die Pflege überlassen, und der Herr ist auch zu geizig, um das schwere Geld zu bezahlen. Wir würden eine tüchtige, kräftige Person in mittleren Jahren brauchen, die sich den häuslichen Arbeiten unterziehe, aber auch einmal und verlässig genug wäre, daß man ihr einmal die Nachtwache anvertrauen könnte, und daß Frau Natalie somit eine Stütze an ihr hätte. Dabei müßte sie aber mit sehr geringem Lohn und ziemlich schlechter Kost zufrieden

„Ich bin ich allein — habe kein Kind und niemand, der an mir hängt.“

„Ach, das ist traurig!“ bedauerte die Andere. „Aber Sie wissen wenigstens, wo Sie bleiben. Wir geht es doch schlimmer. Ich bin auch seit mehreren Monaten Witwe und muß mich nun so kümmerlich durchs Leben schlagen. Oft war ich schon nahe daran, mich ins Wasser zu stürzen. Man findet nur selten Leute, die so gut und mitleidig sind wie Sie. Woran ist denn Bernhard gestorben?“

Die Wirthschafterin erzählte nun den ganzen Verlauf. Es that ihr wohl, ihr Herz einmal so recht ausschütten zu können. Natalie war zwar immer freundlich und theilnehmend, hatte sich aber doch in den letzten Tagen etwas verändert. Es schien überhaupt, als ob sich das Mädchen jetzt von manchem, wozu sie früher stets bereit gewesen, zurückziehen ludte. Sie kam nur selten in die Küche und beklammerte sich nicht mehr so viel um den Hausstand. Sie fing an sich bedienen zu lassen, anstatt selbst zu bedienen, und hatte vor wenigen Stunden erklärt, es müsse sie jetzt öfters jemand bei Alfred abholen, und die alte Frau fühlte, daß ihre Kräfte dazu nicht ausreichten. Alles das theilte sie nun ihrer aufmerksamen Zuhörerin mit, die sie nur zuweilen mit stummenden und bedauernden Ausdrücken unterbrach.

„Was soll das aber auf die Dauer werden?“ fragte Klara endlich. „Das halten Sie ja gar nicht aus. Da müßte eine Krankenwärterin her.“

„Freilich. Das sagte Doktor Verberg auch schon. Aber freilich! Was man will, meine Freunde die Pflege überlassen, und der Herr ist auch zu geizig, um das schwere Geld zu bezahlen. Wir würden eine tüchtige, kräftige Person in mittleren Jahren brauchen, die sich den häuslichen Arbeiten unterziehe, aber auch einmal und verlässig genug wäre, daß man ihr einmal die Nachtwache anvertrauen könnte, und daß Frau Natalie somit eine Stütze an ihr hätte. Dabei müßte sie aber mit sehr geringem Lohn und ziemlich schlechter Kost zufrieden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18961222017/fragment/page=0001



Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin der vereinigten Tischlermeister

Jernsprecher 642.

Kl. Steinstrasse 6

Jernsprecher 642.

empfeht sein reichhaltiges Lager zum Einkauf von

Weihnachts-Geschenken

Wiener Möbel
zu Fabrikpreisen.



5-20 M.



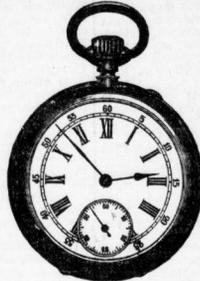
8-30 M.

E. Prüfl vorm. E. Pöge

Halle a. S., 18 Gr. Steinstr. 18

empfeht sein reichhaltiges Lager in
goldenen Herrenuhren von M. 45-1500 (Glasblüher u. Schweizer Fabrikate).
Specialität: gold. Damenuhren von M. 20-250 in reizendsten Decorationen.
Silberne Damen- und Herrenuhren von M. 14-30.
prima amerik. Gold-Dbl.-Ketten, vorzüglich im Tragen, 2 Jahre Garantie, von
4 bis 9 Mark.
14 kar. Gold-Dbl.-Ketten, von massiv Gold nicht zu unterscheiden, 5 Jahre Garantie,
von 8-25 Mark.
14 kar. Gold-Charmer-Ketten, voller Ersatz für massiv Gold, 10 Jahre Garantie,
von 12-40 Mark.

Reizende Neuheiten in Brochen und Armändern in Gold, Silber, Corallen, Granaten etc.
Grösste Auswahl in gestemp. massiv. goldenen Ringen von Mark 3-50.



Handkammer Uhr mit
einzel. kleiner Goldkette
für 1 Mark 20 Pfg.
incl. Porto u. Gerüstlinie
(11 Stöße für 10 Uhr 20 Pfg.)
zu kaufen bei Öffnung der
Türn jederzeit im Hause
zu gewinnen.
S. Münzer, Breslau
Poststraße 32.

Christian Glaser,
Gr. Klausstr. 24,
empfeht



Reibemaschinen
pro Stck M. 175.
Christbaumständer
von M. 0,75 an.
Familienwaagen
von M. 8.- an
diebessich. Cassetten
Glühstoffplatten
Wärmesteine etc. etc.

L. Reinhard,
Uhrenhandlung,
69 Weissenhofstr. 69,
empfeht alle Arten
**Zimmer-
u. Taschenuhren**
zu soliden Preisen.
Reelle Bedienung und Garantie.
Herren- u. Damen-Ketten
in großer Auswahl.

Wratzke & Steiger,
Edelschmiede und
Juweliere,
empfeht
**Gold- und Silber-
waaren.**
Trauringe, Brochen,
Armänder, Uhrketten,
Ohrringe u. s. w.,
nur gute Ausführung,
von den besten Meistern an.

Sehen Sie das
Engros-Lager der Firma
Womus & Cie., Bucherstr. 10, part.
Genoss. Sie eine gute Idee im theuren
Schmuckgeschäft kaufen.
Alle Sorten Uhren stets in größter
Auswahl auf Lager.
Neu!
Das Wunder der Industrie
nur 4. u. aber 2 Jahre Garantie.
Reparaturen wie allgemein bekannt
gut - aber - billig.

Weihnachts-Artikel.

Französische Delikatesskörbe
mit den feinsten Delikatessen, wie Pasteten, Caviar, Sardinen, Hummern, Ge-
müsel, Früchten, Liqueuren etc. gefüllt, in elegantester Ausstattung.

Grösste Auswahl in Wild und Geflügel.
200 Stück Prima Hambg. Gänse Pfd. 65 Pfg.
Franz. u. Brüssler Poularden, Ital. u. Ung. Puthähne u. -Hühner,
Poularden, Hähnen, Florentiner Tauben, Hambg. Enten, Hasel-
hühner, Wildenten.

200 Stück Seebener und Benkendorfer Fasanen.
Rehrücken, Keulen, Vorderblätter, Waldhasen.

Telephon 414. **Sprengel & Rink.** Leipzigstr. 2.

Immer Lustig!
20 Bücher zu für den unglaublich
billigen Preis von nur 1,50 Mk.
Dieses Postpaket enthält unter Anderem: Das Buch zum
Zobitagen! (Reu, piffen illustriert.) Giovanni Boccaccio:
Zelameren, ausgedehnte Geschichten. Graf von Monte
Cristo, die Klucht aus der Gefangenhaft. Von Alexander
Dumas. Casanova's Galante Abenteuer. Neue Auswahl
(sehr interessant). "1000 Witz", Anekdoten, Zolheiten u.
(große Heiterkeit). 174 neuere Compiets, Nieder u. großer
Sonderfolg und Auplets). Militär, Kriegs- und Jubiläum-
Ausgabe 1870-71. 2. ar. Militär, Kalender, Briefsteller,
Ausgaben.

— "Immer Lustig!" — zusammen nur 1,50 Mk.
(Reine Couverts, sondern Postpaketentwurf.)

An der Zeit vom 1. November bis 31. December erhält jeder unserer Kunden,
wem jeder Befehler eines Kataloges gratis und franco ein Preisvertheilungsgeld
und wird unter die Einkäufer reichlicher Belohnungen freigegeben.

vollständig gratis
Meyer's Grosses Konversations-Lexikon
4. Aufl. — 18 Bände eleg. Gebunden — Werth 180 Mk.
unter notarieller Aufsicht verkauft.
Die näheren Bestimmungen sind aus unseren Preisvertheilungsformularen ersichtlich.

Buchhandlung Klinger, Berlin C 2,
jetzt Kaiser Wilhelmstr. 6.

Wunderbares Festgeschenk.
Blitzlicht Mk. 3,00. Unentbehrlich
für Schloß, Kinder u. Krankenzimmer,
ohne Streichholz bündelhaft anzuwenden.
Gustav Rensch,
Galle a. E., Poststr. 9/10.

19 Schmeerstrasse 19.
Fournier-
Koffer,
Rindleder-
Koffer,
Rohrplatten-
Koffer,
Rindleder-
Taschen.

Eigene Fabrikate
**Portemonnaies, Treasors, Cigarren-Etuis, Handtaschen,
Couriertaschen, Umhänge-Touristentaschen, Marktaschen
à 25 Pfg. bis 4 Mk., Schultornister, Schultaschen, Brieftaschen,
Necessaires, Banknotentaschen, Photographie-Albume,
Jagdtaschen vom billigen bis hochfeinen Genre halte alle nur solide Waare
bedeuts empfohlen.**

**Echt goldene
Uhrketten**
außerordentlich billig.
J. Essig-Nacht,
Gr. Ulrichstr. 41.

H. Krasemann,
19 Schmeerstraße 19.
Fabrik u. Lager von Reifeleffern u. Lederwaaren.

Bilderbücher
in Papier und Leinwand,
Märchenbücher,
Jugendchriften,
Gesellschaftsspiele,
Besuchungsspiele,
Lotos, Dominos
und Damenbrötter 24 Schmeerstr. 24.

empfeht
in größter Auswahl
Albin Hentze,
Jugendchriften, Märchen- und Spiel-
bücher, Klassiker, viele Prachtansgaben,
und grosse Auswahl Geschenklitteratur
empf zu spottbilligen Preisen
A. E. Barth, früher H. Oehmman,
Alte Promenade 6 (Reichhof).



**Carl Kochs
Nährzwieback**
führt den Knochenbau, beiderzeit die Körper-
zunahme und ist für deren hohen Nährwerth
und Gehalt an Nährstoffen geeignet, das Kind
vor den Folgen schlechterer Ernährung zu
schützen.
In Düten und Packeten zu 10, 20, 30
und 60 Pf. in
Carl Kochs Nährzwieback-Fabrik,
Weissenhofstr. 1
sowie in den bekannten Verkaufsstellen.